Freitag, 31. Oktober. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8187. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

* Bei der Ziehung am 29. October fielen 127 Gewinne von 100 Thlr. auf No. 975 1021 1126 1314 1390 1833 2478 2531 3743 4662 5191 6245 6834 8001 9710 10,022 11,431 11,760 11,883 12,727 13,080 14,221 14,487 14,934 15,046 16,349 16,673 16,938 16,975 17,946 19,391 19,410 19,574 20,613 20,644 20,645 21,621 22,534 24,579 25,697 26,013 28,557 28,841 28,933 30,012 30,314 31,068 31,220 31,607 31,830 31,903 32,338 32,845 33,357 34,801 34,837 34,955 35,347 35,374 36,045 36,470 36,618 37,592 38,172 38,518 38.865 38,944 39,792 40,346 40,371 40,376 40,534 41,089 41,548 42,065 42,374 42,488 43,033 41,380 45,640 45,952 47,049 48,406 52,982 53,792 54,148 55,563 56,057 56,411 57,383 58,129 58,976 59,525 59,666 60,010 60,348 61,433 61,570 61,873 62,555 65,152 69,128 69,710 72,315 72,994 73,125 73,997 75,416 75,604 75,688 76,294 76,486 77,024 77,305 79,029 80,991 81,088 81,259 83,109 83,854 85,188 86,152 86,417 90,039 91,374 und 93,256.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 30. October, 9 Uhr Abends.

Berlin, 30. October. Der Kaiser begiebt sich morgen Nachmittag nach Dresden, um den Beisetzungsfeierlichkeiten des verstorbenen Königs von Sachsen beizuwohnen. Nachts kehrt der Kaiser wieder zurück.

Bei der heute stattgehabten Ziehung fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf No. 13,228, der zweite von 100,000 Thlr. auf No. 86,249.

Deutschland.

⊕ **Berlin**, 30. October. Camphausen, der künftige Vicepräsident des Ministeriums, ist bereits in besonderer Audienz vom Könige empfangen worden, ein Beweis, daß die Frage der Leitung des Cabinets bereits erledigt ist. Die formelle Erledigung wird nicht lange auf sich warten lassen, jedenfalls aber noch vor dem 11. November, dem Tage des Zusammentritts des Landtages erfolgen. Gleichzeitig mit der Regelung dieser Frage erwartet man die Lösung der Personalfrage in der Leitung des landwirthschaftlichen Ministeriums. — Die Börse ist krank und man fürchtet beim Monatswechsel den Zusammensturz manches bereits seit lange wackelnden Unternehmens. Natürlich schreien die Betheiligten wieder stark nach Staatshilfe. Man sucht dieselbe bald unter dieser, bald unter jener Form zu erlangen. Die Hoffnung auf irgend eine Unterstützung aus Staatsfonds ist aber vergeblich, es ist nur der letzte Strohhalm, an den sich die Fallenden zu klammern suchen. Wenn die Börse noch selbst nicht daran glaubt, so sucht sie Andern es vorzuspiegeln. In der Provinz gesandte Telegramme und ein Dutzend andere Manöver werden versucht, um das Publikum glauben zu machen, daß der Staat sich dem gänzlich unberechtigten Verlangen fügen werde. Daran ist aber jetzt durchaus nicht zu denken; die Unterstützung Quistorp's konnte nur während der Abwesenheit des Bankpräsidenten durchgeführt werden, und alle Nachrichten, welche über das Eingreifen des Staates in die Krisis berichten, sind tendenziöse Erfindungen. — Eine geradezu vernichtende Niederlage haben die Ultramontanen in **Breslau** erlitten. Obwohl diese Stadt 80,000 Katholiken zählt, sind unter 720 Wahlmännern nur 30 Ultramontane gewählt. Die große Mehrzahl der Katholiken hält fest zu den Liberalen. Es ist dies ein sprechender Belag dafür, daß die Ultramontanen in den großen Städten die Macht über die Katholiken verlieren. — Die vorgestern Abend stattgehabte Sitzung der Subcommission für das **Reichstagsgebäude** hat auch noch zu keinem bestimmten Resultat geführt. Es sollen zunächst durch Vorlegung von Plänen 2c. Schritte gethan werden, um die kaiserliche Genehmigung zur Erlangung eines Bauplatzes in den Gärten des Reichskanzleramtes 2c. an der Königgrätzerstraße zu erwirken. Man glaubt indessen nicht, daß es gelingen wird, die bezüglichen Projecte zu realisiren. In der Commission macht sich immer mehr die Ansicht geltend, daß man noch einmal versuchen müsse, die Erwerbung des Kroll'schen Grundstückes vorzuschlagen. Man hofft, bei dem neuen Reichstage damit durchzudringen.

— Einer Correspondenz der „D. Reichsztg.“ zufolge hat auch der Bischof von **Münster**, „sobald er aus Carlsbad zurückgekehrt ist“, die zahlreichen vacanten Stellen in seiner Diöcese besetzt, ohne sich nach den Mai-Gesetzen zu richten.

— In künstlerischen Kreisen circulirt hier eine Adresse an den Cultusminister, in der um die Ernennung des vom Senat der Academie zum Director derselben vorgeschlagenen Malers **v. Werner** petitionirt wird.

* **Stolp**, 29. Oct. Herr **v. Denzin** hat eine Erklärung veröffentlicht, wonach es zweifelhaft geworden ist, ob er im Abgeordnetenhause auf Seiten der Alt- oder der Neuconservativen stehen wird. Das hiesige „regierungsfreundliche“ Wahlcomité sieht darin einen Widerruf und glaubt deshalb von der Candidatur des Herrn v. Denzin absehen zu müssen. — Die „Kreuzzeitung“, welche in Hinterpommern ihr fruchtbarstes Terrain zu verlieren fürchtet, zieht auf das Comité der Fortschrittsleute, Liberalen und furchtsamen Conservativen los und fordert ihre Gesinnungsgenossen auf, in geschlossenen Reihen für die zur Disposition gestellten Landräthe zu stimmen. Sie versetzt dabei zugleich dem Fürsten **Bismarck** einen versteckten Hieb, indem sie sagt: „Im Schlawer und Stolper Kreis hat die Nähe von **Varzin** eine sonst nicht gewöhnliche Lebhaftigkeit in die Wahlbewegung gebracht.

Holland.

Ein Schreiben aus London, vom neuesten Datum, theilt mit: „Nach heute hier aus **Sumatra** eingetroffenen Telegrammen werden die **Atchinesen** überall von den niederländischen Truppen zurückgetrieben; sie brennen auf ihrem Rückzuge alle Pfeffer-Plantagen nieder.“ Da die zweite große Expedition nach Atchin noch nicht begonnen hat, so scheint jene Mittheilung, wenn ihre Angaben begründet sind, auf Operationen der Blokade-Flotte Bezug zu haben, welche allerdings mit Landungen auf Punkten der atchinesischen Küste verbunden sein können.

Frankreich.

Paris, 28. Octbr. Vor Kurzem wurde die Nachricht verbreitet, General **Chanzy**, den die Republikaner zum Nachfolger Mac Mahons ausersehen haben, sei in Paris angekommen. Chanzy ist aber noch ruhig in Algerien. Eine Depesche aus Algier vom 27. meldet, daß „zu viele Rücksichten die Anwesenheit des Gouverneur erfordern und ihm nicht gestatten, zur Zeit sich zu entfernen.“ Die Verweigerung des Urlaubs ließ sich voraussehen, wenn Chanzy darum eingekommen wäre, denn Mac Mahon kann seinen eventuellen Ersatzmann in Versailles nicht wohl herbeikommen lassen. Das begreift sich, wie es nicht mehr als recht ist, daß Chanzy, der, um Gouverneur zu werden, die Umgehung des strengen Geschäftsganges sich zu Nutzen machte, jetzt auch auf die Vortheile verzichtet, die er vielleicht als Führer des linken Centrums haben könnte.

Amerika.

Newyorker Berichte melden die **Zahlungseinstellung** der Herren **Prake, Opdycke u. Co.** mit Verbindlichkeiten von ca. 2,500,000 Dollars; die Activa der Firma zeigen indeß, wie es heißt, einen großen Ueberschuß. In einer Versammlung der Creditoren wurde den Schuldnern einstimmig ein Moratorium bis zur Realisirung ihrer Activa gewährt.

Provinzielles.

* Für den Fall, daß im Wahlkreise **Pr. Stargardt-Berent** die Ultramontanen unterliegen sollten, scheinen sie das ihnen ungünstige Resultat nicht der Stimmung des Wahlkreises, sondern ungehörigen Manövern der Behörden zuschreiben zu wollen. Die neueste Nummer der „Germania“ enthält schon eine Correspondenz „aus Westpreußen“, in der den Behörden ziemlich unverblümt der Vorwurf gemacht wird, in einer Anzahl von Abtheilungswahllisten des Kreises Pr. Stargardt die richtigen Zahlen wegradirt und falsche eingetragen zu haben u. s. w. Namentlich wird der 20. Urwahlbezirk des Kreises aufgeführt, in dem solche „Versehen“ nicht ohne Mühe entfernt sein sollen. Daß man ein ungünstiges Resultat fürchtet und für diesen Fall die Behörden zu verdächtigen sucht, erhellt aus folgendem Passus der Correspondenz: „Traurig wäre es, wenn auch in den andern Abtheilungs-Wahllisten desselben Kreises ähnliche Schreib- resp. Rechenfehler wären und man sie nicht gemerkt haben sollte.“

Bromberg, 29. Octbr. Bei der gestern stattgehabten Vorwahl für den Bromberg-Wirsitzer Wahlkreis erhielten von 110 Anwesenden die aufgestellten Candidaten der liberalen Partei: Gutsbesitzer **Schulz-Karolewo** 105, Kreisrichter **Plath** 100, Gutsbesitzer **Ramm-Falmierowo** 105 Stimmen.

Vermischtes.

Berlin. [Bosheit eines Druckfehlers.] Der Opernreferent der „Nat. Ztg.“ will in seinem letzten Bericht von „unserer zierlich behenden Mignon“ sprechen; das Unglück in Gestalt des Setzers hat aber daraus „eine **ziemlich** behende Mignon“ werden lassen.

— **Karl Gutzkow** hat ein einactiges Lustspiel, „Dschingiskhan“, geschrieben, das vom wiener Stadt-Theater und von der Direction der königlichen Schauspiele in Berlin zur Aufführung angenommen worden ist.

— Der berühmte **Trompeter von Mars la Tour**, der aus den Händen des Prinzen Friedrich Carl das eiserne Kreuz empfing, und der von Freiligrath so herrlich besungen wurde, ist einem harten Schicksal anheimgefallen. Er wurde brustkrank und ist als Invalide mit einer jährlichen Pension von 8 Thalern entlassen worden. Die „Gartenlaube“ sucht jetzt einen passenden Posten für ihn und empfiehlt ihn dem Mitleide des deutschen Volkes.

Hamburg, 27. Octbr. Die **Cholera** an Bord des zu Cuxhaven liegenden amerikanischen **Auswandererschiffes** „Elwood Cooper“ hat weiter um sich gegriffen, als man anfänglich erwartet hatte. Am Sonntag Abend trafen 25 erkrankte Passagiere des Schiffes mit einem Bugsirdampfer in Hamburg ein, um dem allgemeinen Krankenhause übergeben zu werden. Fünf der Unglücklichen mußten per Tragkorb, die übrigen konnten zu Wagen nach der Anstalt geschafft werden.

— Amerikanische Blätter melden den Tod des Dr. **Stockmann**, der zu den Hauptführern in dem Aufstande der Deutschen im Jahre 1848 gehörte. Er befehligte zuerst eine Truppe in Sachsen, um der preußischen Intervention Widerstand zu leisten. Dort siegte er anfangs, doch wurde seine Truppe bald zersprengt. Gefangen und zu lebenslänglicher Haft verurtheilt, brachte er sieben Jahre auf der Festung **Danzig** zu, worauf er in die Verbannung geschickt wurde. Er begab sich nach Amerika und fand zu Newhaven in Connecticut reiche Praxis.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 30. October. Angekommen 6 Uhr Abends.

		Crs. v. 29.			Crs. v. 29.
Weizen			Pr. Staatsschld.	91 4/8	91 4/8
October	87 4/8	90 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	80 6/8	80 2/8
Oct.-Nov.	85 6/8	86 1/8	do. 4% do.	90 4/8	89 5/8
April-Mai	85 5/8	86	do. 5% do.	104 4/8	104 6/8
do. gelb	84 4/8	84 6/8	Danz. Bankverein	67	66
Rogg. matter,			Lombardenfer. Cp.	91 6/8	91
Oct.-Nov.	61	61 1/8	Franzosen	191 6/8	188 6/8
Nov.-Dec.	61 1/8	61 3/8	Rumänier	32 5/8	31 7/8
April-Mai	62 2/8	62 3/8	Neue franz. 5% A.	91 6/8	91 4/8
Petroleum			Oestr. Creditanst.	122 4/8	121 4/8
O.-Nv. 200 ℔	9 12/24	9 12/24	Türken (5%)	47 2/8	46 5/8
Rüböl Ap.-Mai	21	20 7/8	Oest. Silberrente	64	63 5/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81 9/16	81 11/16
October	24 27	24 3	Oestr. Banknoten	89 5/8	89 2/8
April-Mai	20 18	20 17	Wechselcrs. Lond.	6.20 3/8	6.20 4/8
Pr. 4½ Consol.	104 6/8	104 6/8			

Belgier Wechsel 79 1/12. — Fest.

Meteorologische Depesche vom 30. October.

	Barom.	Tem. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	333,3	+ 2,9	W	mäßig	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm	337,9	+ 4,6	WSW	mäßig	bedeckt.
Moskau	333,1	— 0,2	W	lebhaft	bewölkt.
Memel	341,3	+ 6,4	W	schwach	trübe.
Flensburg	338,6	+ 6,8	SO	schwach	heiter.
Königsberg	340,3	+ 3,4	SO	s. schw.	wolkig.
Danzig	340,7	+ 0,4	S	flau	hell, wolkig.
Putbus	338,1	+ 2,2	O	mäßig	heiter.
Stettin	340,1	+ 0,6	O	schwach	heiter.
Helder	338,0	+ 3,2	OzNO	s. schw.	—
Berlin	338,2	+ 1,0	O	mäßig	bewölkt.
Brüssel	336,6	+ 4,4	ONO	schwach	bedeckt.
Köln	335,6	+ 3,6	SSO	mäßig	heiter.
Wiesbaden	333,0	+ 3,4	NO	schwach	heiter.
Trier	331,5	+ 4,5	NW	schwach	bewölkt.
Paris	—	—	—	—	—

Z. Theatralisches.

(Schluß.) Früher, als Laube noch das Wiener Hoftheater leitete, ward diesem der Vorwurf gemacht, daß er das moderne französische Drama stark bevorzuge. Heute verschließt man sich nirgends mehr der Einsicht, daß sich von Wichert, Lindau, Benedix und Putlitz allein nicht leben läßt, daß die besseren Arbeiten der Pariser ein Recht auf unsere Scene haben, eben weil sie, was doch jedes Drama soll, der Zeit ihren Spiegel vorhalten. Daß da manchmal ein gar schlimmes Bild herausschaut, ist nicht Schuld des Spiegels, sondern der darin reflectirten Welt. Die Wiener haben das nur früher erkannt, als wir im Norden. Und doch waren sie grade weniger auf überrheinische Anleihen gewiesen, als alle Anderen, denn Wien besitzt in **Adolph Wilbrandt** ohne Frage den gewandtesten, geistvollsten, bühnensichersten Lustspieldichter Deutschlands. Es ist wunderbar, daß während sonst aller Schund über die gesammte deutsche Bühne wandert, seine reizenden, psychologisch meisterhaft ausgeführten Kleinigkeiten, so z. B. „Unerreichbar“, „Jugendliebe“, im Norden kaum gekannt sind. Freilich findet der Dichter nicht überall eine Charlotte **Wolter**, einen **Sonnenthal**, besonders aber keine Auguste **Baudius**, welcher letzteren er die meisten seiner neuern Hauptrollen gewidmet hat, bis er sich vor wenigen Wochen ehelich mit ihr verband. Die Baudius hätte nicht heirathen sollen. Geistsprühend, drollig, naiv, immer originell und reizend, gehört doch ihr feines schlankes Figürchen, der leuchtende Glanz ihrer Augen dazu, um die Wildfanggestalten ihres Dichters zu verkörpern. Bekommt sie die kugelrunde Wiener Damenfaçon, wie die zweite Naivetät der Hofbühne, Fr. Hartmann, so ist es alle mit den jeunes ingenues, so muß sie junge Frauen spielen.

Wie überall macht auch in Wien nur das moderne Lustspiel Glück. Das ernste, gar das klassische Drama wird an der Burg nur aus conventionellen Rücksichten cultivirt, wegen des „noblesse oblige“. Neue Dramen von einigem Bühnenbestande giebt es gar nicht, um ausschließliche Wiederholungen der Classiker zu vermeiden, versuchen dort die Intendanten und technischen Directoren selbst einen Streifzug auf dem Gebiete der hohen Tragödie. Laube dichtete seiner Zeit Schiller den Demetrius nach, erweiterte den einen Act um vier andere zu einem historischen Drama; jetzt hat sein Nachfolger Dingelstedt den umgekehrten Weg eingeschlagen und Shakespears dreitheiligen, fünfzehnactigen Heinrich VI. zu einer einzigen fünfactigen Tragödie eingekocht, die in Wien zu spielen versucht wird. Nach bewährten Erfahrungen halten sich aber von den Historien der Rosenkriege nur Heinrich IV. wegen der drastischen Gestalt des Falstaff und seiner Gesellschaft und Richard III. um der dämonisch fesselnden Gestalt des Titelhelden willen auf der deutschen Bühne. So wird Heinrich VI. verschwinden, wie Richard II. niemals sich hat einbürgern können. In München hat man aus gleicher Tragödiennoth zu Byrons „Manfred“ gegriffen, der in der Musik Schumanns ein ferneres anziehendes Reizmittel besitzt. Vielversprechend ist auch dieser Versuch kaum, denn der Manfred wurde dort schon früher einmal gegeben und bald wieder zurückgelegt.

Seiner ehemaligen Wirkungsstätte in Wien macht Laube nun in dem neu „gegründeten“ Stadttheater Concurrenz. Ohne Frage gehört diese Gründung zu den allergelungensten. Laube hat den Weg gezeigt, wie man leicht Schauspielhäuser bauen kann, zu denen sonst, als durchaus unrentable Capitalanlage selten ein Geldmann die Mittel hergiebt. Die Gründer erhalten die Rente ihrer Zeichnungen in hypothekarisch eingetragenen Logen, Sperrsitzen, Balkonplätzen, über die sie als freies Eigenthum verfügen können. Beim jüngsten Krach haben viele dieser Gründerplätze, natürlich stets die besten im Hause, ihre Besitzer gewechselt. Da die Eintrittspreise der Theater stets steigen, so wird auch die Rente eine immer bessere. Aber die Gründer waren mit Plätzen und Comödie allein nicht zufrieden, ihr verwöhntes Auge wollte auch seine specielle Befriedigung haben und deshalb muß der Director für einen reichen Flor junger schöner Mädchen sorgen. Was natürlicher, als daß Laube dorthin seine Angeln warf, wo man diesen Artikel stets bevorzugt hatte, nach Berlin. Hr. v. Hülsen sieht durch den geschickten Dramaturgen eine jungfräuliche Mädchenblüthe nach der anderen von der Spree nach der Donau verpflanzt, kaum daß Freund Hein ihm noch die zarte Keßler, die schöne Meyer erhält. Die kleine liebreizende **Schratt**, die feurige dunkeläugige **Kühle**, die vielversprechende **Wiehler** sind allein während der letzten Monate von Laube Hrn. von Hülsen weggefangen worden. Erwägt man dazu, daß **Robert** längst dort wirkt, **Reusche** ebenfalls eine erste Stelle an jener Bühne einnimmt, so begreift man nicht das Vornehmthun der Wiener, die ihre Bühne für die beste Deutschlands halten und doch für ihre ersten Fächer sich von Berlin aus rekrutiren müssen.

Wie in vergangener Saison die Maria Magdalene, hat in der eben begonnenen Laube die neueste Novität **Lindau's** „Diana“ zuerst zur Aufführung gebracht, allem Anscheine nach indessen mit weit minder günstigem Erfolge. Daß man den Dichter ein halb Dutzend Male gerufen, beweist wenig in dem ihm befreundeten Wien, wo Schlagworte, pikante Conversation, treffende Bonmots immer ein dankbares Publikum finden. Triviale Mätzchen sollen, der dortigen Kritik zufolge, mit hochtragisch angelegten Effectscenen wechseln. „Man denke sich, heißt es, ein Drama, in welchem ausschließlich Narren und Närrinnen agiren, von denen Keines zurechnungsfähig ist und nicht thut, was es muß, sondern was dem souveränen Belieben dessen genehm ist, der diese Marionette muthwillig durcheinander wirft. Man denke sich eine Gräfin die 1866 einen jungen, verwundeten Lieutenant und Bildhauer pflegt und sich in ihn verliebt, dafür ihren Mann verläßt, während der Liebhaber später findet, daß sie doch nicht für ihn passe und lieber der Ziehtochter seines Oheims Anträge macht, die ehemals Geliebte in einer jagenden Diana verewigt und sie seinem Vater der sich ihrer erbarmt, so wenig gönnt, daß er ihm darüber aus dem Hause läuft; man denke sich, daß nun unsere Gräfin schließlich einen Schalksnarren Kuck heirathet und man wird noch immer sich nur eine schwache Vorstellung machen können von diesem argen Flickwerk feuilletonistischer Einfälle, von dieser Herzlosigkeit, die Gefühle darstellen will, ohne sie zu begreifen, von dieser Schülerhaftigkeit, die nie weiß, eine Person verschwinden zu lassen, von dieser vollständigen künstlerischen Desorganisation, die immer nur auf den Effect speculirt und nie eine Wirkung beabsichtigt, noch beabsichtigen kann. Es ist bedauerlich, daß ein geistreicher Mann wie Lindau so sehr sein innerstes Wesen verkennt, daß er sein eigenstes Können, die liebenswürdige, pikante Causerie, durchaus auf die Bühne bringen will.“ Das ist zwar ein hartes Urtheil, aber es stimmt mit allen übrigen überein und findet auch durch die sonstigen Arbeiten Lindaus seine Erklärung. Andere Novitäten sind bisher nur auf dem Gebiete der Posse erschienen.

Die französische Bühne bereitet auch ihrerseits die Restauration des Bourbonenthrones vor. Mit speculativer Vorliebe sucht man in Paris die älteren Puder- und Reifrockstücke des ancien régime vor. Daß das theatre français die geistvolle Comödie von Jules Sandeau „Mademoiselle de la Seiglière“ wieder hervorgesucht, sieht allerdings fast aus wie eine Ironie. Jeder Theaterfreund erinnert sich wohl mit Vergnügen der köstlichen Figur, welche Friedrich Haase aus dem alten legitimistisch bornirten Marquis von Seigière zu schaffen wußte, aus diesem unverbesserlichen Junker, für den die Revolution so wenig existirt hat, wie etwa für Johann Jacoby die Umwälzungen im deutschen Reiche mit ihren politischen Folgen. Das Publikum des ersten Pariser Theaters hat denn auch diese reizende Junkercomödie mit ironischem Lächeln aufgenommen.

In Amerika rüsten sich Christine **Nilson** und Pauline **Lucca** zu einem künstlerischen Wettkampf, der zunächst in Newyork beginnen soll. Die Nilson hat sich dafür Verdis interessanteste und dramatisch durchgebildetste Operngestalt, die Violetta Valery in der Traviata, die Lucca, eine hier unbekannte „Polinta“ von Donizetti ausgewählt. Wir fürchten fast, daß unsere kleine, allerliebste Landsmännin den Kürzeren ziehen wird, denn die Nilson steht heute wohl unter allen lebenden dramatischen Sängerinnen an genialer Kraft, virtuoser Gesangskunst, dramatischer Begabung, sinnlichem Wohlklang der Stimme am höchsten. Und diese seltenen Gaben werden geadelt durch eine so schlichte, gänzlich unabsichtliche Einfachheit des Vortrages, die unfehlbar hinreißen und bezaubern muß. Die Anmuth, welche die Artot heute nur noch ihrem Gesang zu verleihen weiß, durchdringt das ganze künstlerische Wesen der Nilson; trotz der distinguirten Vornehmheit, welche ihre Individualität beherrscht, spricht sie unmittelbar zum Herzen, rührt und ergreift, so im schlichten Bürgerrock Gretchens wie im Wahnsinn der Ophelia. Die Nilson stellt sich ans Clavier, sie regt keine Hand, gestattet sich nicht die leiseste Geste und wenn sie uns Opheliens Wahnsinn singt, so zerfließt ihr Auditorium dabei in Thränen.

Von bekannteren Darstellern ausführlicher ein anderes Mal.

Heute Morgen endete ein plötzlicher Tod das Leben meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter der Frau

Johanna Julianna Anacker,
geb. **Streeg,**

welches ich hiermit statt besonderer Meldung tief betrübt anzeige.

Pelonken, den 30. October 1873.

J. G. Anacker.

Verpachtung von Domainen-Vorwerken.

Die im Danziger Landkreise und Regierungsbezirke etwa 3½ Meilen von Danzig und etwa 1½ Meile vom Bahnhofe Hohenstein der Danzig-Dirschauer Eisenbahn belegenen beiden Domainen-Vorwerke Sobbowitz und Klein-Roschau sollen in dem auf

Sonnabend, den 29. Novbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im kleinen Sitzungssaale des hiesigen Regierungsgebäudes anberaumten Termine im Wege der öffentlichen Licitation auf achtzehn Jahre, nämlich auf die Zeit von Johannis 1874 bis dahin 1892 verpachtet werden.

Beide Vorwerke werden alternativ, sowohl einzeln, als zusammen, zur Licitation gestellt werden.

Das Vorwerk Sobbowitz, auf welchem im Jahre 1862 ein neues Brennereigebäude zu einem täglichen Betriebe von 6000 Quart Maische errichtet worden ist, enthält nach der Grundsteuergemarkungskarte:

Hof- und Baustellen	4,567	Hektare
Gärten	4,481	"
Acker	315,002	"
Wiesen	124,066	"
Hütung	18,304	"
Wasserstücke	19,126	"
Oedland	0,102	"
Unland	8,854	"
im Ganzen:	494,593	Hektare

Das Vorwerk Klein-Roschau enthält nach der Grundsteuer-Gemarkungskarte:

Hof- und Baustellen	1,524	Hektare
Gärten	0,713	"
Acker	203,290	"
Wiesen	44,337	"
Hütung	6,518	"
Unland	3,140	"
im Ganzen:	259,522	Hektare

Das der Licitation zu Grunde zu legende Pachtgelderminimum ist für beide Vorwerke zusammen auf 10,000 Rℓ, für Sobbowitz allein auf 6700 Rℓ, für Klein-Roschau allein auf 3300 Rℓ festgesetzt. Das von den Pachtbewerbern nachzuweisende disponible Vermögen ist für die Gesammtpachtung auf 50,000 Rℓ, für Sobbowitz allein auf 35,000 Rℓ, für Klein-Roschau allein auf 20,000 Rℓ bestimmt worden.

Die Verpachtungsbedingungen, sowie die Regeln der Licitation werden in unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, auch sind wir bereit, dieselben den Pachtbewerbern gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitzutheilen.

Danzig, den 25. October 1873.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten. (89

Ueber den Nachlaß des am 23. März 1873 zu Rehden verstorbenen Kaufmanns **Joseph Krakowski** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum **3. December cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 19. December cr.,
Mittags 12 Uhr,

in unserm Audienzzimmer Nro. 18 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Graudenz, den 22. October 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (72

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei No. 23 — Aktien-Zucker-Fabrik Liessau — unt. Col. 4 folgende Eintragung bewirkt worden:

Das Grundcapital der Gesellschaft ist zum Zwecke Ankaufs von Grundeigenthum von 120,000 Rℓ auf 160,000 Rℓ, also um 40,000 Rℓ, welche in 200 Stück Stammactien á 200 Rℓ zu gleichen Rechten in fortlaufenden Nummern ausgegeben werden, erhöht worden. Der gesammte Betrag dieses erhöhten Grundcapitals ist durch Unterschriften gedeckt; auch sind mindestens 10 Proz. des von jedem Actionär gezeichneten Betrages eingezahlt worden. Eingetragen auf Grund der notariellen Verhandlungen vom 6. Februar und 26. August d. J., ergänzt durch die protokollarischen Erklärungen vom 10./23. October d. J. am 25. October 1873.

Marienburg, 25. October 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
73) 1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Ehrlich** (Firma **Julius Rosenthal**) zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 27. November cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14. October cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 28. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Plehn im Sitzungssaale anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Kroll, Dr. Meyer, Pancke, Jacobsohn und Schrage zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 17. October 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (120

Zum
Selbstunterricht

in der einfachen Buchführung und in der Einrichtung der Geschäftsbücher, empfehlen wir dem Handwerker und Gewerbetreibenden das sehr billige, leicht faßlich bearbeitete und bereits durch 5 Auflagen bewährte **„Praktische Lehrbuch zum Selbstunterricht im Buchführen und in der Einrichtung der Bücher"** von **Siegm. Salomon.** Kurz und klar wird die Buchhaltung eines Gewerbtreibenden erklärt und einzeln durchgeführt, incl. Inventur und Abschluß, mit Rücksicht auf Societät und Fabrikbetrieb. **Dieses Buch** legt der Verfasser seinem viel besuchten Unterricht im Berliner Handwerkerverein zu Grunde; es kostet nur 7½ Sgr und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Danzig bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10. (98

Christburg.

Freitag, 7. November 1873

Vieh- und Pferdemarkt.

Auction zu Bürgerwiesen.

Donnerstag, den 6. Novbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Bürgerwiesen bei dem Hofbesitzer Herrn Döring wegen Aufgabe der Kuhwirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

2 gute Arbeitspferde, 12 gute Werder Kühe, theils frischmilchend, theils hochtragend, 1 fettes Schwein, 2 starke Arbeitswagen mit Zubehör, 2 Arbeitsschlitten, ca. 150 Ctr. gut gewonnenes Kuh- und Pferde-Vorheu, ca. 20 Schock Hafer- und Gerstenstroh, ein großes Quantum Wrucken in Haufen, 1 Klavier, und verschiedenes Haus-, Küchen- und Stallgeräth ꝛc.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden und werde ich den Zahlungs-Termin bei der Auction anzeigen.

Janzen, Auctionator,
Breitgasse 4,
vorm. **Joh. Jac. Wagner.**

Auction

über Utensilien, Geräthschaften und Handwerkzeuge, herrührend von der Mitzlaff'schen Schiff- und Maschinenbau-Anstalt, als auch ein Bestand von fertigen und halbfertigten Eisentheilen und Haushaltungs-Gegenständen aller Art, Mangel, Möbel ꝛc. Anfang Montag, den 3. November cr., Vormittags 9 Uhr, auf dem Schiffbauplatz in Elbing.

Es empfiehlt sich den hohen Herrschaften und einem geehrten Publikum zum Saal-Bonern in allen Farben zu den bevorstehenden Festlichkeiten und Bällen ganz ergebenst **F. Gohr,** Schwarzes Meer No. 26. (122

Astrachan. Schotenkerne,
Stangen-Spargel,
Champignons i. Büchsen
do. in Gläsern,
Trüffeln und Morcheln
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Neue Frucht:

Smyrnaer Tafel-Feigen,
Sultani-Rosinen,
Türkische Pflaumen und
Türkisches do. -Mus,
Steyrische Pflaumen
empfing
Carl Schnarcke.

Gothaer Cervelatwurst,
do. Lebertrüffelwurst,
Westfäl. Pumpernickel,
Große Neunaugen
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Wiederholten Anfragen zu begegnen, beehre

mich hierdurch nochmals anzuzeigen, daß ich schon seit dem 1. Juli c. meine Stellung als Zuschneider bei Herrn **E. A. Kleefeld jun.** aufgegeben habe und nun **selbstständig ein Geschäft zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe** in der Kohlengasse 9 betreibe, woselbst ich zur gefälligen Auswahl eines hochgeehrten Publikums die feinsten **Herbst- und Winterstoffe** auf Lager halte.

Wie bisher wird es auch ferner mein Bestreben sein, **durch gut sitzenden modernen Schnitt** und sauber gefertigte Arbeit das Vertrauen meiner werthgeschätzten Kunden zu erhalten suchen.

F. Hoffmann, Schneidermeister,
Kohlengasse 9.
120)

Handschuh-Fabrik!!

In der
Handschuh-Fabrik
Jopengasse 23

sind die gewünschten Nummern und Farben zu den **bekannt billigen Preisen** eingetroffen.

Es werden verkauft:

Damen-Glacés 7½, 10, 12½, 15, 17½ Sgr.
Herren- " 10, 12½, 15, 20 Sgr.
Buckskins 7½ und 10 Sgr pro Paar u. s. w.

Loewy,
Inhaber der Chemnitzer Handschuh-Fabrik i. Sachsen.

Jopengasse No. 23.
95)

Vorräthig empfiehlt als besonders preiswürdig

6000 St. 3 Scheffel Farmersäcke à 14—15½ Sgr.
10,000 St. 3 Scheffel indisch Leinensäcke à 8 Sgr. bis 11½ Sgr. und alle Sorten Drillichsäcke,
5000 Wollsäcke à 1 Thlr. und 1¼ Thlr.

Ueber die Haltbarkeit und Vorzüge dieses indisch Leinen liegen Beweise aus. Jedes andere Maßinhalt kann schleunigst geliefert werden. **Probesäcke nach auswärts franco,** jede Signatur gratis. Ferner empfehle: **kautschuckirte Pläne und Pferdedecken,** Leinwand in allen Qualitäten bis 3 Ellen breit vorräthig. **Leihsäcke jedes Quantum** unter bekannten Conditionen.

Otto Retzlaff, (Commandite: Milchkanneng. 1).

IX. Kölner Dombau-Lotterie

„zum Ausbau der Thürme des Domes zu Köln."
Ziehung am 15. Januar 1874.

Haupt-Geld-Gewinne:
25,000 Thaler,
10,000 Thaler,
5000 Thaler,

ferner: 2 Mal 2000 Thlr., 5 Mal 1000 Thlr., 12 Mal 500 Thlr., 50 Mal 200 Thlr., 100 Mal 100 Thlr., und noch 1200 Geldgewinne mit zusammen 30,000 Thlr.; außerdem aber noch Kunstwerke im Werthe von 20,000 Thlr.

Im Ganzen **125,000 Thaler.**

Loose zu einem Thaler pro Stück

sind durch mich und die Herren Agenten zu beziehen.

Der alleinige General-Agent,
B. J. Dussault in Köln,
Casinostraße 4 A.
75)

Holz-Auction.

Freitag, den 31. October 1873, Nachmittags 3 Uhr, Auction am Krakauer Lande über:
4629 Stück fichtene Sleeper, gezeichnet S M E und S M E / M
daselbst lagernd unter Aufsicht des Holzcapitains Herrn A. Körber.

Mellien. Ehrlich.
28)

Thorner Honigkuchen

in allen Sorten, wie auch **Kochkuchen** in bester Güte sind stets zu haben Langenmarkt No. 21. Für sämmtliche Wiederverkäufer bewillige ich auch pro 1 Rℓ den gewöhnlichen Rabatt.

Hermann Thomas,
123) Honigkuchen-Fabrikant in Thorn.

!!!Ballschuhe!!!
Gummischuhe
und
sämmtliche Schuhwaaren
empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Tilsiter Schuh-Niederlage
von
C. Scheibner,
1. Damm No. 1.
NB. Reparaturen werden schnell besorgt.

Dr. Eduard Meyer,
Berlin, Wilhelmstraße 91,
Specialarzt für Frauenkrankheiten, Geschlechtskrankheiten ꝛc. Ausw. brieflich. (7928

Torf

guter Qualität, aus der Schuite, empfiehlt
Th. Barnick,
9848) Steindamm 2.

Ein Mühlengrundstück,

Wassermühle mit Landwirthschaft, zu dessen Uebernahme eine Caution von 1—2000 Rℓ erforderlich sein dürfte, wird zu pachten gesucht. Offerten werden erbeten unter der Chiffre A. C. 100 poste restante Thorn.

Eine Auswahl **prachtvoller schöner Haarzöpfe, bis 1½ Elle lang, auch ein ganz weißer verkaufe zu auffallend billigen Preisen.**

Charles Haby, Coiffeur,
Matzkauschegasse 5.

Eine kupferne Druckpumpe, mehrere Spiritus-Reinigungsfässer billig zu verkaufen bei

J. E. Schulz, 3. Damm.

In der einf. und doppelten Buchführung

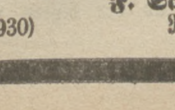
ertheilt gründlichen Unterricht **S. Zerkowski,** Schmiedegasse 17. (81

Gutsverkauf.

Ich beabsichtige meine Besitzung von 480 Morgen Weizenboden, mit eleganten Gebäuden, mit vollem Inventar und bedeutend. Einschnitt, nahe der Bahn, Umstände halber, bei fester Hypothek mit 15,000 Rℓ Anzahlung, zu verkaufen. Selbstkäufern Näheres unter 90 in der Expedition d. Ztg.

In Wittigwalde

(Bahnhof Biessellen) stehen zum Verkauf:
eine Trakehner Rappstute, 7 Jahre, 5' 4".
eine Trakehner dunkelbraune Stute, Binder-Tochter, 8 Jahre, 5' 5".
eine arabische Schimmelstute, 10 Jahre, 5'.
eine hellbraune Stute, 5' 6", 5 Jahre.
Die 3 ersten Pferde sind vollständig geritten, das 4. angeritten und gefahren.



Mehrere gute braune Reit-Pferde
habe wieder zu verkaufen.
F. Sczersputowski,
9930) Reitbahn 13.

---

4 fette schwere Ochsen u. 1 fetten schweren Bullen

hat zum Verkauf (124
Grunau,
Lindenau per Marienburg.

Ein starker 3jähriger gut angefleischter Bulle

steht zum Verkauf bei
Mueller in Gr. Grünhof
125) bei Mewe.

Ordentliche Arbeiter

verdienen im Accord 25 bis 27½ Sgr. Winterarbeit kann den Leuten garantirt werden, da bei Frostwetter Einschnitte bis 12 Fuß Tiefe im Sandboden in Angriff genommen werden sollen. Reisekosten sollen den Leuten bis 2 Rℓ pro Mann erstattet werden und zwar in jeder der drei ersten Zahlungen 20 Sgr.

Marienhöhe bei Demmin (bei Hohenmocker), den 26. October 1873.

Robert Burghardt,
114) Bau-Unternehmer.

Geübte Plätterinnen

finden **dauernde** Beschäftigung **bei hohem Lohne** in der (118
Elbinger Actien-Dampf-Wasch-Anstalt.

Ein Conditorgehilfe,

bewandert in jeder Branche sucht von gleich Stellung. Adr. unter No. 92 in der Expedition d. Ztg.

Für mein Eisen-Geschäft suche einen tüchtigen Gehilfen.

Gottfried Mischke.

Ein junger Mann, in der Praxis des Speditions- und Rollfuhrgeschäftes vollständig vertraut, gegenwärtig noch in Condition, sucht hier oder auswärts eine Stellung. Gef. Offerten werden erbeten unter No. 127 in der Exped. d. Ztg.

Eine geprüfte Erzieherin,

welche in den Elementarwissenschaften, im Französischen und im Klavierspiel Unterricht ertheilen kann, wird für 3 Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren aufs Land hin, bei 100 Rℓ Gehalt und freier Station, sogleich verlangt. Persönliche Meldungen werden in der Chocoladenfabr. des Hrn. **F. Schmidt,** Danzig, Langgasse No. 9, am 5. November c., Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr entgegengenommen. (88

Tüchtige Kutscher und Hausknechte sind zu haben Korkenmachergasse 5. (129

Kellnerinnen für außerh., Restaurations-Wirthinnen, Landwirthinnen, werden nachgewiesen durch **Auguste Plath,** Heiligegeistgasse 105. (86

Ein junges Mädchen, welches hier 1 Jahr die Meierei erlernt, sucht Stellung als

Meierin.

Auskunft giebt Dominium Scharschau bei Dt. Eylau. (107

Schmidt's Hôtel

vis-à-vis dem Bahnhofe Leegethor.

In meinem **Hôtel garni** werden zum 1. November mehrere Logis frei. Mittagstisch im Abonnement 6 Rℓ. (53

Zu einer am **Mittwoch, den 5. November a. c.** im Saale des Herrn **Martin,** Brodbänkengasse No. 44, Nachmittags 6 Uhr stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

laden wir die Actionaire unserer Gesellschaft hierdurch ein.

Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht.
2) Beschlußfassung über Beschaffung der zum Betriebe erforderlichen Geldmittel.
3) Neuwahl eines Aufsichtsrath-Mitgliedes.

Danzig, den 27. October 1873.

Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik, Actien-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath.
A. Bieler-Bankau.
Th. Barg-Neufahrwasser.
J. H. L. Brandt.
H. W. Mayer.
Der Vorstand.
Tiede. Ortloff.

Gustav Adolf-Vereins-Collecte.

Am Reformationsfeste, den 2. November, ist von des Herrn Cultusministers Excellenz und dem Evangelischen Oberkirchen-Rathe in Berlin eine allgemeine Kirchen-Collecte für die Zwecke unserer Stiftung angeordnet und vom Hochwürdig. Provinzial-Consistorio in dessen amtlichen Mittheilungen warm empfohlen. Wir wenden uns an alle Herren Superintendenten, Geistliche und Gemeinde-Kirchenräthe mit der inständigsten Bitte, diese Collecte ihren Gemeinden auf's dringendste an's Herz zu legen, und bitten diese, durch ihre Beisteuer ihre Angehörigkeit zur evangelischen Kirche bezeugen zu wollen. Wir dürfen nur auf die am 23. Octbr. c. vollzogene Einweihung der Kirche in Schirotzken, Kreis Schwetz, hinweisen, um zu mahnen, daß die Theilnahme und kirchliche Liebe der auswärtigen Vereine unserer Stiftung uns noch fortgehend beschämt und unserer Diaspora auf's Beharrlichste zu Hilfe kommt. Wenn die Gemeinden in Allenstein, Camnitz, Gurzno, Schöneck noch um ihren Kirchenbau ringen, andere aber wie Briesen, Friedrichsbruch, Lippusch, Rössel, Schöneberg, Sullenczyn auch von den drückendsten Bauschulden aufgestört werden, darf dann die freiwillige Bruderliebe ruhen unter Zeitverhältnissen, wo die kirchlichen Angelegenheiten nur Sache der Gemeinden werden sollen? — Wir können nicht anders, wir flehen: helfet! (9953

Der Vorstand des Gustav-Adolf-Haupt-Vereins in der Provinz Preußen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.